



Freuen sich über die Auszeichnung. Sasha Stojmenovski, der seit zehn Jahren als Schlüsselperson tätig ist, und Laura Pascolin, Mitarbeiterin der Toolbox Freiamt und selbst ebenfalls als Schlüsselperson im Einsatz.

Bild: Chregi Hansen

Damit andere es einfacher haben

Anerkennungspreis für die Toolbox Freiamt beim NCBI-Brückenbauer(innen)-Preis

Seit zehn Jahren helfen im Freiamt ehemalige Migrant*innen Landsleuten bei der Integration. Und bauen damit ganz wichtige Brücken.

Chregi Hansen

Sasha Stojmenovski weiss genau, wie es ist, wenn man plötzlich in einem völlig fremden Land lebt. Der gebürtige Mazedonier kam im Alter von 12 Jahren mit seinen Eltern nach

Wohlen. «Ich war der einzige «Jugo» in der Klasse», erinnert er sich. «Es gab niemanden, der mich darüber aufklärte, wie das hier läuft. Der mir Tipps geben konnte.» Und weil er kein Deutsch konnte, war der weitere Weg vorgezeichnet – am Ende des Schuljahres kam die Versetzung in die Realschule.

Heute ist Sasha Stojmenovski als Immobilienmakler und Standortleiter der Remax Style in Wohlen tätig. Und hilft anderen Menschen aus dem Balkan, dass sie es einfacher haben. Be-

reits seit zehn Jahren engagiert er sich als sogenannte Schlüsselperson in der Toolbox Freiamt. «Als wir 2010 angefangen haben, wurden wir oft belächelt. Heute ist unsere Arbeit anerkannt», freut er sich.

Letzte Woche nahm Stojmenovski – stellvertretend für alle Schlüsselpersonen der Toolbox – an der Verleihung des NCBI-Preises in Zürich teil. NCBI steht für «National Coalition Building Institute», was mit «Brückenbauer-Institut» übersetzt werden kann. Der Verein setzt sich ein

für den Abbau von Vorurteilen, von Rassismus und Diskriminierung. Zwar reichte es der Toolbox beim Online-Voting nicht für einen der vordersten Plätze, aber immerhin für einen Anerkennungspreis. «Es ist schön, dass unsere Arbeit Früchte trägt», sagt Laura Pascolin von der Fachstelle Integration der Toolbox. Und freut sich, dass einige weitere Gemeinden an einer Zusammenarbeit interessiert sind.

Bericht Seite 7

Die Arbeit geht nicht aus

Die Toolbox Freiamt leistet bei der Integration von Migranten wertvolle Arbeit und wurde dafür ausgezeichnet

Wer weiss denn besser, wie es Migranten in der Schweiz geht, als Menschen, die früher einmal in der gleichen Situation waren. Das Konzept der Schlüsselpersonen ist ein Grundpfeiler der Toolbox. Und erhielt nun einen Anerkennungspreis.

Chregi Hansen

Sie sind alle Brückenbauer. Sie helfen mit, dass die Integration gelingt. 15 Freiwillige, welche gegen eine kleine, symbolische Entschädigung anderen Migranten das Ankommen in der Schweiz erleichtern. Weil sie selber ihre Sprache sprechen und wissen, wie es ist, fremd in einem Land zu sein. Und ihre Erfahrungen jetzt anderen weitergeben.

«Es kann schon mal vorkommen, dass an einem Sonntagabend um 22 Uhr das Telefon läutet», lacht Sasha Stojmenovski. Nicht, dass ihm das gefällt – schliesslich will er auch mal ausspannen. «Aber es zeigt, dass man uns kennt und unsere Arbeit schätzt», erklärt der diplomierte Immobilienmakler. Er engagiert sich seit zehn Jahren für die Toolbox, war von Anfang an dabei, ist mittlerweile auch Programm-Chef des Festes Begegnung der Kulturen. «Das ist ein wunderbarer Anlass, der Menschen aus den verschiedensten Nationen zusammenbringt und hilft, Brücken zu bauen», so seine Erfahrung.

Wertvoller Austausch mit anderen Brückenbauern

Brücken zu bauen, das ist auch das Anliegen des Vereins NCBI Schweiz. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Vereins wurden letzte Woche fünfundzwanzig Individuen oder Gruppen in der Schweiz ausgezeichnet, die sich als Einzelpersonen oder im Rahmen von Projekten im Abbau von Vorurteilen, in der Gewaltprävention, im Bereich der Integration engagieren. Nominiert war auch das Konzept der Schlüsselpersonen der Toolbox. Beim Online-Voting kam man zwar nicht in die vorderen Ränge, dafür gab es eine Anerkennung.

«Beispiel zeigt, wie wichtig schnelle Integration ist»

Sasha Stojmenovski, Toolbox

«Und es war bereichernd, mit so vielen anderen Brückenbauern einen Abend zu verbringen», sagt Stojme-



Sasha Stojmenovski (Bildmitte, mit Mikrofon) ist nicht nur als Schlüsselperson für die Toolbox tätig, sondern ist auch Programm-Chef der Begegnung der Kulturen. «Es ist schön, dass dieses Fest Menschen aus verschiedensten Ländern näher zusammenbringt», sagt er.

Bild: Archiv

Besonders beeindruckt hat ihn das Beispiel eines Syrers, der als krimineller Asylbewerber mehrfach vor der Ausschaffung stand und heute als Ausbilder und Coach dafür sorgt, dass es andere einfacher haben. «Er war damals allein, durfte nicht arbeiten, hatte zu viel Zeit und beging aus Langeweile Delikte. Das Beispiel zeigt, wie wichtig es ist, Menschen schnell zu integrieren», sagt der gebürtige Mazedonier.

Hilfe bei Alltagsproblemen

Im Freiamt leisten die 15 Schlüsselpersonen der Toolbox einen wichtigen Beitrag zur Integration. Ob in Ungarisch, Albanisch, Arabisch, Niederländisch, Bosnisch, Serbisch und 13 weiteren Sprachen – Migranten finden hier einen Ansprechpartner, der sie beraten kann, der die Schweizer Gepflogenheiten kennt, der sie informieren und unterstützen kann. «Manchmal sind es ganz kleine Dinge, die zu Problemen führen», sagt Laura Pascolin, Mitarbeiterin der Toolbox und selber auch als Schlüsselperson tätig. Etwa die Frage nach der Mülltrennung, die Bedienung

Kontakt mit Schulen haben viele Migranten immer wieder Probleme, oft sind die Schlüsselpersonen darum auch bei Elternabenden dabei. «Unsere Arbeit wird geschätzt», sagt denn auch Stojmenovski.

Das ist auch die Erfahrung von Laura Pascolin. «Die Arbeit fruchtet. Aber es braucht Zeit und Geduld», sagt sie. Und: In den vergangenen zehn Jahren wurde das Konzept immer wieder angepasst, das System mehr und mehr professionalisiert. Es gibt jetzt Flyer in verschiedenen Sprachen, Broschüren, die Website wurde überarbeitet und ist nun mehrsprachig. Die Schlüsselpersonen besuchen regelmässig Weiterbildungen, tauschen sich aus. «Von den Pionieren von damals sind inzwischen einige weggezogen, darum sind wir immer wieder auf der Suche nach Ersatz», berichtet Stojmenovski, der von Anfang an dabei war.

Dankbare Aufgabe

«Auch bei den Sprachen gibt es immer wieder Veränderungen», fügt Pascolin an. So ist derzeit häufig Hilfe in Arabisch sehr gefragt, und vor Co-

«Anhand der angefragten Sprachen sieht man, wo in der Welt es wirtschaftliche oder politische Probleme gibt», sagt die Toolbox-Mitarbeiterin. Allerdings ist es nicht immer ganz einfach, neue Schlüsselpersonen zu

«Sind jetzt daran, unser Angebot auszuweiten»

Laura Pascolin, Toolbox

finden, handelt es sich doch um ein ehrenamtliches Engagement. «Es ist eine sehr dankbare Aufgabe», erzählt Stojmenovski. «Wichtig ist aber, dass man sich abgrenzen kann. Viele meinen nach den ersten Kontakten, ich sei ihr Kollege, und wollen sich auch in der Freizeit mit mir treffen.» Oder sie rufen am Sonntag um 22 Uhr an. «Wir haben nun einige Handys angeschafft für die Schlüsselpersonen, damit sie nicht ihre privaten Nummern herausgeben müssen», so Pascolin.

Wie erfolgreich die Integrationsarbeit der Toolbox ist, hat sich auch in der Umgebung herumgesprochen.

kon und Dintikon sowie dem Kanton Aargau. «Wir sind daran, unser Angebot auszuweiten, und sind im Gespräch mit weiteren Gemeinden», erklärt die Mitarbeiterin. Sie ist überzeugt, dass sich das Engagement für die Gemeinden lohnt. «Je schneller die Migranten sich zurechtfinden und die Sprache können, desto weniger sind sie auf Hilfe angewiesen. Damit lassen sich beispielsweise Ausgaben bei der Sozialhilfe einsparen», erklärt sie.

Der Traum geht weiter

Leider finde die Arbeit der Toolbox und der Schlüsselpersonen noch zu wenig Beachtung. Umso schöner ist es darum, dass sie von einem Verein wie NCBI Schweiz Anerkennung erhält. Und Stojmenovski blickt bereits nach vorne. «Es wäre schön, wenn sich Toolbox und Gemeinde noch näher kommen. Wenn das Integrationsangebot gleich direkt im Gemeindehaus zu finden ist», sagt er lachend. Wohl wissend, dass dies angesichts der Raumknappheit im Gemeindehaus wohl ein Traum bleibt. Vorerst bleibt die Toolbox in den Räumen des